

Gemeinsame Stellungnahme der FID leitenden Einrichtungen und der AG Fachinformationsdienste (AG FID) zur Einbindung von Fachinformationsdiensten in den Aufbau einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (26.09.2018)

Die zunehmende Digitalisierung von Forschung und Lehre erfordert eine aus den jeweils spezifischen Bedürfnissen von wissenschaftlichen Communities heraus entwickelte Forschungsinfrastruktur, in der neue Dienste entwickelt und bestehende effektiv gebündelt werden. Im Zuge der digitalen Transformation des Wissenschaftssystems entstehen und entwickeln sich neue Infrastrukturen, Standards und Modelle für Forschung und Lehre, die wiederum Auswirkungen auf die Wissenschaften selbst und darüber hinaus auf wissenschaftsunterstützende Servicestrukturen haben. Neben den grundsätzlichen Fragen der Digitalität der Wissenschaften und den daraus folgenden Fragen zur Zugänglichkeit von wissenschaftlicher Information, Virtuellen Forschungsumgebungen, Open-Access-Publikationen, spielen in allen Wissenschaftsdisziplinen – zunehmend auch in den Geisteswissenschaften – Forschungsdaten eine herausragende Rolle im Wissenschaftssystem.

Die geplante Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) wird kooperativ von verschiedenen Partnern getragen: Auf der einen Seite von der Wissenschaft, Fachgemeinschaften bzw. Kooperationen zwischen Fachgemeinschaften. Auf der anderen Seite werden Infrastruktur-Partner mit einschlägiger Erfahrung im Umgang mit digitalen (Forschungs-)Daten identifiziert, die forschungsnahen Services entwickeln und betreiben und in ausgewiesener Weise hervorragend mit der Forschung und der wissenschaftlichen Gemeinschaft verknüpft sind.

Die Fachinformationsdienste (FID) bieten bereits heute eine anerkannt leistungsstarke, polyzentrische Informationsinfrastruktur und sind prädestiniert um mit ihren vielfältigen, auf die jeweiligen wissenschaftlichen Communities zugeschnittenen Services eine exponierte Rolle bei der Erarbeitung und Bereitstellung disziplinspezifischer Lösungen auch zum Umgang mit Forschungsdaten sowie deren Verarbeitung und langfristiger Sicherung einzunehmen.

Bei allen Entwicklungsstadien des Aufbaus einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI), die sowohl als strategischer, aber auch kooperativ-planerischer Prozess gesehen wird, können die FID in diesem Prozess insbesondere als aktiver Partner zusammen mit der Wissenschaft und den Infrastrukturen innerhalb der sich formierenden NFDI-Konsortien agieren.

Sie tragen bereits heute entscheidend zum Community-Building im Bereich Forschungsdatenmanagement bei. Die AG FID sieht insofern die verschiedenen FID mit ihrer fach- bzw. regionalspezifischen Ausrichtung und Expertise als kooperativ Handelnde und Mitwirkende im NFDI-Netzwerk. In den Prozess der Planung, des Aufbaus und des Betriebs der NFDI werden die FID insbesondere ihre informationswissenschaftliche und bibliothekarische Expertise einbringen:

- Aufbau, Betrieb und Weiterentwicklung fach- bzw. regionalspezifischer Dienste und Infrastrukturen wie z.B. Repositorien, Open-Access Publikationsplattformen, Nutzbarmachung lizenzpflichtiger Daten, spezifische Suchsysteme (Discovery Services), Virtuelle Forschungsumgebungen oder Kommunikationsinfrastrukturen in enger Abstimmung mit Wissenschaft
- Lizenzierung von Datenbanken und E-Ressourcen und ggf. die Überführung dieser lizenzierten Daten in Forschungsdatenarchive zur weiteren Nachnutzung (wie z.B. NatHosting)
- Datenmanagement inkl. Analyse, Kontextualisierung, Transformation und Prozessieren von Metadaten sowie anderen Daten
- Erschließung von Daten und Datendistribution in andere Kontexte und Angebote (Interoperabilität), Vergabe von persistenten Identifikatoren
- Entwicklung von Workflows, Standards inkl. Metadatenstandards, Werkzeugen
- Dialogpartner für die Wissenschaften und der Partner im NFDI-Netzwerk zu Anforderungen der Wissenschaft im Kontext Daten- und Rechtmanagement
- Dialogische Beratung über und aktive Unterstützung bei diese/n Services, insbesondere zu Erschließung und Werkzeugen
- Durchführung von Bedarfserhebungen, Workshops, Expertengesprächen mit den Zielgruppen
- Koordination der Kommunikation mit wissenschaftlichen Communities

Die FID werden die im Prozess der Planung und des Aufbaus der NFDI entwickelten Lösungen in ihre jeweilige Zielgruppe rückkoppeln und als Multiplikator in die Fachcommunity hinein wirken. Die in der AG FID organisierten Fachinformationsdienste sehen sich als integrale Bestandteile einer polyzentrisch konzeptionierten NFDI und sind zum Teil bereits in Konsortialbildungen involviert.

Die aus Sicht der AG FID heute noch eher dezentral geplante NFDI sollte durch Clusterbildungen und kooperativ organisierten Austausch Synergieeffekte er-

zielen. Die multidisziplinäre, regionale und theoretische Heterogenität der von den FID versorgten Fächer führt dabei allerdings zu unterschiedlichen Anforderungen an derartige Infrastrukturen. Die FID sorgen dafür, dass diese spezifischen Besonderheiten Berücksichtigung beim Aufbau der entsprechenden Strukturen finden. Die Entwicklung einer solchen Infrastruktur ist dabei als dynamischer Erfahrungs- und Entwicklungsprozess zu verstehen, der zumindest zu Beginn noch keinen allzu starren Auflagen unterliegen, aber bereits Standardisierungsmöglichkeiten auch unter Einbeziehung der FID im Blick haben und diskutieren sollte.

Für die erfolgreiche Etablierung einer NFDI, sieht die AG FID jedoch Bedarfe, die über die derzeitige FID-Förderung hinausgehen. Neben der Förderung des Aufbaus einer kooperativ organisierten Speicherstruktur müssen die FID, die z.Z. selbst nur als geförderte Projekte agieren können, finanziell, organisatorisch, personell und technisch abgesichert sein. Die Verstetigung personeller Ressourcen sowohl im Bereich der Beratung innerhalb der FID oder der Fachcluster, als auch ggf. bei der Metadatenpflege/Datenkuration ist eine langfristige Aufgabe. Nur so können die FID ihre o.g. informationswissenschaftliche und bibliothekarische Expertise dauerhaft und verlässlich den Fachcommunities zur Verfügung stellen und gleichzeitig eine dynamische Weiterentwicklung gewährleisten.

Die FID sehen sich als aktive Infrastruktur-Partner im Kooperationsnetzwerk zum Aufbau der NFDI. Das FID-Förderprogramm und die FID werden komplementär zu einer NFDI, die aus der Wissenschaft getrieben wird und primär Forschungsdaten adressiert, betrachtet. Die FID sehen die Notwendigkeit zur zügigen Entwicklung zusätzlicher flexibler und agiler Förderprogramme, die das Ziel haben, die FID mit ihrer Expertise und gleichzeitig ihren durch das existierende Förderprogramm vorgegebenen Möglichkeiten, in den Prozess einzubinden. Langfristiges Ziel sollte sein, die Etablierung der NFDI durch die Abkehr von einer projektartigen, kurzphasigen Förderung hin zu einer verlässlichen, auf Kontinuität angelegten Struktur abzusichern. Die die FID leitenden Einrichtungen und die FID sehen sich als wesentlichen Bestandteil im NFDI-Prozess, indem die FID systematische Verbindungen zur institutionalisierten Informationsinfrastruktur in Deutschland darstellen.